

Monatsspruch für Juli 2020:

Geistliches Wort

Die Fotos auf dieser Seite geben Eindrücke von den zurückliegenden Feiertagen. Inzwischen sind wir in der fest-armen Zeit des Kirchenjahrs angekommen. Eine weite Strecke ist es dieses Mal nicht nur bis zum Erntedankfest. Auch der Weg in eine „neue Normalität“ ist weit. Noch ist offen, wie dieser Weg verläuft und wohin er führt.

Niemand kann voraussehen, wie sich die Pandemie in den kommenden Wochen und Monaten entwickelt. Wir wissen nicht, welche Folgen manche Lockerungen nach sich ziehen. Wie es in Kitas, Schulen, Kirchengemeinden, Altenheimen, Büros und Werkshallen nach den Sommerferien zugeht, bleibt vorerst abzuwarten.

Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. (1. Kön 19, 7)

Die Pandemie rückt Verschiedenes in den Blick. Sie zeigt, dass wir als Einzelne und als Gesellschaft verletztlich sind. Sie zeigt aber auch, wie Menschen füreinander da sein wollen und können. „Niemanden zurücklassen“, das war ein Leitgedanke in den vergangenen Wochen. Nachbarschaftshilfe, Einkaufsdienste, regelmäßige Anrufe bei alleinstehenden älteren Menschen – es gab und gibt weiterhin zahlreiche Initiativen, um andere in dieser besonderen Zeit zu unterstützen und ihnen beizustehen.

Viele waren in den vergangenen Monaten bereit, sich einzuschränken, von lieb gewonnenen Gewohnheiten abzu-

sehen und sich den neuen Lebensumständen anzupassen. Mit manchmal mehr oder weniger Humor, Geduld und dem Willen, das Beste aus der Situation zu machen.

Die erste Etappe ist nun geschafft. Die Infektionskurve konnte flach gehalten werden. Doch wir spüren jetzt auch, wieviel Kraft die letzten Monate gekostet haben. Wie anstrengend es war (und noch ist), uns immer wieder veränderten Gegebenheiten anzupassen und auf neue Situationen einzustellen.

Erschöpfung breitet sich allmählich aus. Sie ist an vielen Ecken und Enden spürbar. In dieser Situation hören wir den Zuspruch des Engels an Elia. Worte, die in tiefer Erschöpfung schließlich eine Wende einleiten. „Steh auf und iss!“ Eine knappe, schlichte Aufforderung. Der Engel verweist in der Situation auf das, was Menschen ganz elementar am Leben hält.

Und tatsächlich – durch die Kraft der Speise kann Elia den weiten Weg gehen. Es ist der Weg zu neuen Lebens- und Gotteserfahrungen. Sie führen Elia aus seinem alten Selbstverständnis hinaus in eine neue Zukunft hinein.

Dass dieser Zuspruch Sie in den Sommermonaten begleiten und stärken möge,

wünscht Ihnen

Ihre

Szue Petrus





Festhalten – Johannes

Der Johannistag ist der 24. Juni, also etwa die Zeit der Sommersonnenwende, wie auch die Geburt Jesu am 24. Dezember bei der Wintersonnenwende liegt. Johannes der Täufer weist auf Jesus hin: „Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der da bereite deinen Weg.“ (Markus 1, 2) Und bei Lukas liest man im ersten Kapitel, wie auch die Geburt des Johannes vom Erzengel Gabriel angekündigt wurde und vom Besuch Marias bei Elisabeth, der Mutter des Johannes.

Johannes war die „Stimme eines Predigers in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.“ (Markus 1,4). Und alle Leute aus dem jüdischen Land kamen, bekannten ihre Sünden und ließen sich taufen. So ließ sich auch Jesus von ihm im Jordan taufen. Danach begann er seine Wirksamkeit.

Da Johannes auch den Ehebruch des Königs Herodes öffentlich verurteilte, ließ ihn dieser einkerkern und auf das Betreiben seiner Geliebten hin hinrichten (Markus 6, 14 – 29).



Für uns hat Johannes noch eine besondere Bedeutung: Unsere Kirche ist nach ihm benannt. Vorher war das einfach die „Bornheimer Kirche“ gewesen. Aber seit es in Bornheim eine zweite Kirche, die Lutherkirche, eingeweiht 1893, gab, bekam die alte Kirche durch Beschluss des Konsistoriums auch einen eigenen Namen: „Johannes-Kirche“. Die Anregung des Kirchenvorstands, die Kirche „Martinskirche“ zu nennen, wurde nicht berücksichtigt.

Über die Gründe für diese Namenswahl gibt es keine Unterlagen. Allerdings war der Vorname Johannes in Bornheim sehr häufig, und Bornheimer Buben wurden auch als „Berne-mer Hanne“ bezeichnet. *va*

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie entsteht eigentlich „Wir in Bornheim“, das Blatt, das Sie gerade in der Hand haben?

Zunächst plant die Redaktion (die Namen stehen unten im Impressum) in einer gemeinsamen Sitzung. Dann werden Beiträge und Bilder gesammelt. Schließlich wird das fertige Manuskript als Druckvorlage an die Druckerei geschickt.

Aber wie entsteht dieses „fertige Manuskript“? Da ist viel zu tun: Bilder sind zu bearbeiten. Texte und Bilder müssen passend zusammengefügt werden. Die Anordnung der Artikel auf einer Seite erfordert viel Bastelarbeit. Schließlich soll eine solche Seite übersichtlich, inhaltlich stimmig und harmonisch aussehen. Dafür haben wir einen echten Spezialisten, Gerald Kafka, der – fast immer unter Zeitdruck, oft noch bis in die Nacht hinein oder am Wochenende – Satz und Layout erstellt. Kurz: Ohne ihn hätten wir nicht ein so schönes Blatt in der Hand. Danke!

Ihre Redaktion



Unsere Gemeindezeitung WIB wird Ihnen von Gemeindemitgliedern zugestellt. Es kommt aber immer wieder vor, dass der eine oder die andere verreist, im Urlaub oder krank ist.

Vielleicht findet sich ja jemand, der diesen ehrenamtlichen Dienst tut. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro, **Telefon 94 54 78 14**.

Es betrifft zur Zeit folgende Straßen:

An den Röthen 3-35
Arnsburger Str. 36-76
Berger Str. 163-177 und 148-234
Berger Str. 201-279
Berger Str. 364 - 424
Dietrich-Bonhoeffer-Weg 2-122 und 5-83
Preungesheimer Str. 1-9 und 2-66
Seckbacher Landstr. 48-66

Impressum :

„WIR IN BORNHEIM“ ist die Gemeindezeitung der Evangelischen Kirchengemeinde Frankfurt am Main-Bornheim. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
 Anschrift der Redaktion: Turmstraße 21, 60385 Frankfurt (Gemeindebüro)
 Redaktionskreis: V. Amend (va), S. Brauer-Noss (sbn), F. Lehmann (fl), E. Niederdorfer (eni), Y. Opaterny (yo), H. Pfaff (hp), M. Weber (mw)
 Internet: www.wir-in-bornheim.de
 Leserbriefe und andere Beiträge senden Sie bitte an unser Gemeindebüro, 60385 Frankfurt, Turmstraße 21,
 Mail: kirchengemeinde.frankfurt-bornheim@ekhn.de
 Druck: Druckerei und Verlag Gebr. Kügler GmbH, 55218 Ingelheim am Rhein. Auflage: 5.000

Unsere Spendenkonten:

Frankfurter Sparkasse

IBAN: DE64 5005 0201 0000 0691 20,
 SWIFT-BIC: HELADEF1822

Evangelische Bank eG. Frankfurt

IBAN: DE66 5206 0410 0004 1076 40
 SWIFT-BIC: GENODEF1EK1



Himmel frei Haus

Wie kann man mit vielen Menschen Himmelfahrt feiern, wenn nur eine beschränkte Zahl an Gottesdienstbesuchern in die Johanniskirche nach den Hygienevorgaben passen? Ganz einfach: Man muss Gottesdienst anders denken. Pfr. Matthias Weber und Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss brachten Himmelfahrt einfach direkt zu den Menschen nach Bornheim. An acht verschiedenen Orten in Bornheim wurden kleine Gottesdienste gefeiert: An Straßenkreuzungen, in Hinterhöfen, in Einfahrten und Hauseingängen, auf dem Friedberger Platz und im Atrium des Haus Saalburg. Von Ort zu Ort ging es dabei mit dem Rad. Mit dabei waren auch sechs Posaunen- und Trompetenspieler des Bornheimer Posaunenchores. Mehr als 200 Menschen verschiedensten Alters hörten und feierten so das Himmelfahrtsfest mit. Manche waren sichtlich gerührt davon, dass die Kirche zu ihnen kommt. Nicht selten gab es spontanen Applaus für die gelungene Aktion. "Kommt ihr nächsten Sonntag wieder?" rief ein Ehepaar uns aus dem Fenster zu. Das war nicht so geplant. Aber das Pfarrteam ist sich einig darüber: „Das war keine einmalige Aktion.“

sbn



Hoffnung – Kraft – Trost

Dies ist es, was Gott damals in Jerusalem unter großem Brausen seinen Jüngern im dichten Menschengewühl schickte. Und nicht nur das: Auf einmal konnten alle einander verstehen.

Ein Zeichen der Hoffnung und der Verbundenheit war das Pfingstfest auch bei uns, besonders in diesem Jahr der Corona-Krise. Nach vielen Wochen war es wieder der erste gemeinsame Gottesdienst. Ihn hielten unsere beiden Pfarrer, unterstützt von Mitgliedern des Posaunenchores, Gaby Deibert-Dam, René Eisenacher und Yvonne Opaterny. Zahlreiche Besucher hatten sich eingefunden, aber auf dem geräumigen Platz vor der Kirche wurden leicht die nötigen Abstände eingehalten.

Viele bunte Luftballons konnte man danach hier und an anderen Stellen in Bornheim abholen, einen Zettel mit kraftvollen, trostreichen Worten anhängen.

Und unter dem Mittagsläuten stiegen die bunten Ballons von vielen Stellen aus in den Himmel und trugen gute Wünsche und Gedanken hinaus, Zeichen der Hoffnung und der Zuversicht.

va



Aus dem Kirchenvorstand

Nach wie vor steht alles unter dem Corona-Zeichen. Nach wie vor finden noch keine regulären Veranstaltungen und Gruppen im Gemeindehaus statt. Aber es gibt Lockerungen und Öffnungen. Nach einem Hygienekonzept für die Kirche und den ersten Gottesdiensten, die wir in der Kirche gefeiert haben, nähern wir uns langsam und vorsichtig auch wieder einer Öffnung des Gemeindehauses an. Auch hierfür hat der Kirchenvorstand ein Schutz- und Hygienekonzept verabschiedet. Der Schutz von Risikogruppen und das Eindämmen von Ansteckungsgefahr ist weiterhin für uns leitend. So erproben wir erst mit einigen wenigen Gruppen das „Bespielen“ des Gemeindehauses. Maximal 15 Personen dürfen sich dort unter Hygienebedingungen aufhalten. Der KV tagt, und

auch der Posaunenchor kann in kleiner Stärke spielen. Chorsingen ist nach wie vor nicht gestattet. Wir werden sehen, was die nächsten Tage und Wochen bringen. Die Kindertagesstätten nähern sich einem Regelbetrieb, aber noch ist nicht klar, unter welchen Auflagen der mit Beginn der Sommerferien aufgenommen werden kann.

Den Haushalt für das laufende Jahr konnten wir jetzt verabschieden. Auch hier hat das Corona-Zeichen tiefe Spuren geprägt. In Einnahmen und Ausgaben haben wir sehr defensiv ansetzen müssen. Wir werden jedenfalls seriös durch dieses Jahr kommen. Allerdings muss sich die weitere Perspektive für die nächsten Jahre erst zeigen. Wie die Steuereinnahmen zurückgehen, müssen wir sicher auch einen größeren Einschnitt in der Kirchensteuer erwarten.

Freudig können wir, neben den schönen Open-Air-Gottesdiensten an Himmelfahrt und Pfingsten, auf die Orgelreinigung schauen. Wir konnten sie vorziehen, und sie wird jetzt Anfang der Sommerferien abgeschlossen. So erwarten wir die vollen Töne wieder im Juli.

Die erste Ausschreibung der halben Pfarrstelle hat eine gute Bewerbung erbracht. Allerdings hat der Kirchenvorstand doch noch eine zweite Ausschreibungsrunde beschlossen, um eventuell doch noch eine Auswahl zu haben, und den Bewerber ausdrücklich aufgefordert seine Bewerbung aufrecht zu erhalten. Das hat er getan, und wir werden im Herbst hoffentlich eine Wiederbesetzung der Pfarrstelle vornehmen können.

Ihr Pfarrer 

42:36 Mit Langzeit-Rekord in den Ruhestand

Ilona Trzcionkowski und Astrid Wenzel werden unsere Heilandskita verlassen



Ilona Trzcionkowski

Ich habe am 1. 8. 1978 im Kindergarten der Heilandsgemeinde angefangen und wurde damals von Pfarrer Klöß eingestellt. Wir waren eine dreigruppige Einrichtung mit Einhalb-, Dreiviertel- und Ganztagskindern. Alle Kinder, die um 12 Uhr nicht abgeholt wurden, mussten mittags schlafen. Lange war ich im Erdgeschoss in der Raben-

gruppe, später mit Astrid in der Maulwurfgruppe. Sehr spannend war der jahrelange Prozess von den geschlossenen Räumen zum komplett offenen Haus mit vielen Funktionsräumen und Projektgruppen.

Meine Schwerpunkte waren die Umweltpädagogik (Zweite Ausbildung 2000), Kunst (Lehre im Kreativen Bereich 1969) und Musik.

Besonders schön war die Arbeit mit dem Haus Saalburg – vorher dem Altenheim der Heilandsgemeinde. Es waren tolle 42 Jahre.



Astrid Wenzel

36 Jahre Heilandskita sind es geworden, was ich mir, als ich im September 1984, zunächst nur halbtags, die Stelle antrat, nicht für möglich gehalten hätte. Kontinuität in der Kinderarbeit ist sicher ein wichtiges Kriterium, aber auch auf neue Eindrücke und unterschiedliche Erfahrungen wollte ich nicht verzichten. Daher hatte ich erst

einmal fünf bis sechs Jahre ins Auge gefasst. Begonnen habe ich zunächst in der Maulwurfgruppe. Es gab drei feste Gruppen mit jeweils zwei Erzieherinnen. In den nun folgenden Jahren gab es dann so viele interessante Aufgaben und Veränderungen in der pädagogischen Arbeit, dass an einen Wechsel gar nicht zu denken war. Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendinstitut, Erarbeitung einer Konzeption, Projektarbeit mit den Kindern, Leitungswechsel, Seit dem Umzug ins neue Haus konnte ich dann in den letzten zehn Jahren meiner Leidenschaft, dem Theater spielen, nachgehen.

Gemeinsam heben beide besondere Aktivitäten hervor:

Zusammenarbeit mit dem Haus Saalburg, viele gemeinsame Feste und Feiern, um nur einige Ereignisse zu nennen. Auch die Umzüge von der Andreaestraße zur Usinger Straße und zurück an den alten Standort – jetzt Orthstraße – waren anstrengend, aber auch aufregend.

Gemeinsam haben wir jedes Jahr eine Theater/Musicalaufführung mit der Schulkindergruppe auf die Bühne gebracht. Für die Schulkinder und für uns, war es jedes Mal ein Highlight zum Abschluss der Kindergartenzeit. Glanzpunkte waren immer die Besuche in unserem Familienlandheim in Bodenrod, und dann im Haus Heliand. Es war eine schöne Zeit und ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens.



Schneller Aufstieg

Nach 20 Jahren verlässt Nagia El Arbi unseren Johanniskindergarten und geht in den Ruhestand

Im Mai 1999 habe ich als Aushilfe und Unterstützung in der Küche des Johanniskindergartens angefangen.

Nach einiger Zeit konnte ich Frau Pläß vertreten und freute mich über eine darauf folgende Fest-einstellung.

Die Umbaumaßnahmen des gesamten Kindergartens brachten später auch eine neue Küche mit sich. Während der Bauphase wurde in der Küche des Gemeindehauses gekocht und gespült. Gegessen wurde im Gemeindesaal. Die Kinder waren in zwei Containern im Hof untergebracht. Es war trotz des Umbaus eine schöne Zeit. Die 20 Jahre unter verschiedenen Leiterinnen, zuletzt mit Elke Schulmeyer und Verena Schader, waren abwechslungs-



reich und schön. Betriebsausflüge, Weihnachtsessen oder Feste bei Elke im Garten trugen dazu bei.

Während der langen Betriebszugehörigkeit hatte es auch die eine oder andere Aufregung gegeben, wie zum Beispiel ein Hochwasser im Keller. Das Wasser drang durch die Wand und Kolleginnen und ich haben den ganzen Nachmittag Wasser geschaufelt, um den Keller halbwegs trocken zu legen. Ein anderes Mal ist kurz vor Weihnachten der gut gefüllte Tiefkühler ausgefallen. Was das heißt, kann sich jeder vorstellen.

Die Arbeit mit den Kinder haben mir immer viel Freude bereitet, aber auch die vielen Feste mit Kindern, Eltern und Gemeindemitgliedern waren immer wieder Höhepunkte im Kindergartenjahr. Darum finde ich es um so trauriger, dass gerade im meinem letzten Jahr aufgrund der Lage dies alles nicht stattfinden kann.

Nagia El Arbi



Offene Kirche

„Im Moment ist Abstand nur Ausdruck von Fürsorge. Wir alle müssen neue Wege finden, um Zuneigung und Freundschaft zu zeigen.“ Eine, wenn nicht die zentrale Botschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel am 18. März, in welcher sie eindringlich an unsere gemeinsame Verantwortung und solidarisches Handeln appellierte. Lock down. Das öffentliche Leben kam zum Stillstand. Auch Kirchen mussten geschlossen bleiben. Online war das Gebot der Stunde. Endlich, nach acht Wochen, wur-

de unsere Kirche wieder geöffnet. Zunächst wochentags. Vormittag und Nachmittag, jeweils zwei Stunden. An manchen Tagen drang Orgelmusik nach draußen. Viele folgten der Einladung. Kamen herein, setzten sich, hielten Andacht. Sogar mancher Musikwunsch wurde erfüllt. Erkenntliches Nicken, freundliches Lächeln, bewegende Gespräche. Sogar Tränen. Mit Abstand, dennoch nahegehend. Unvergessener Dienst in unserer Gemeinde!

eni

Trinitatis

Das war ein besonderer Gottesdienst am Sonntag Trinitatis, dem 7. Juni.

Es war nach langer Unterbrechung der erste Gottesdienst wieder in der Kirche. Es gab erhebliche Vorsichtsmaßnahmen: Nur die Stühle mit roten Polstern durften benutzt werden, die mit grauen mussten frei bleiben, damit der nötige Abstand gewahrt war; Mund- und Nasenschutz war erforderlich; Name und Adresse mussten aufgeschrieben werden; kein Gemeindegesang.

Aber Musik war vorhanden. Zu Beginn und zum Schluss griff Dominik Hambel gewaltig in die Tasten der Orgel, sanfte Töne ließ er erklingen zum Thema „Segen“, über das Pfarrer Weber predigte: „Der Herr segne dich und behüte dich; der lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“ (4. Mose, 6, 24-26). Segen heißt, dass Gott dich liebevoll ansieht.



Noch aus einem anderen Grund war das Orgelspiel besonders: Es war für gut einen Monat das letzte Mal, denn am Tag darauf begannen die Arbeiten zur Orgelreinigung, die erst Anfang Juli beendet sein werden.

va



„Ich bin dann mal auf Kur!“

„Was heißt du bist auf Kur? Du bist eine Orgel. Schon vergessen?“

„Ich darf in aller Bescheidenheit anmerken, dass ich die Königin der Instrumente bin!“

„Das gibt dir aber noch lange nicht das Recht, dich so aufzuspielen!“

„Was heisst hier aufspielen! Falls du es vergessen hast: Seit Januar 2009 erfreue ich die Menschen unserer Kirchengemeinde und viele andere, die in die Johanniskirche kommen, mit meinem Klang. Zugegeben, es geht mir ein wenig wie einer Dame auf dem Tanz-Parkett: Werde ich gut geführt, in meinem Fall gespielt, bereitet mir das besonderes Entzücken. Da gehe ich dann so richtig aus mir heraus und ziehe alle Register. Schon mal dabei gewesen, bei der Bornheimer Abendmusik?“

„Klar! Lenk nicht vom Thema ab. Wieso Kur? Nach 11 Jahren!“

„Ich sehe schon, ich muss ein paar grundsätzliche Sachverhalte über meine Spezies erklären: Erstens bin ich nicht auf Kur, sondern werde „ausgereinigt“. Das ist bei uns Orgeln je nach Standort und Verschmutzungsgrad nach 10 bis 20 Jahren notwendig. Hast du dir schon einmal überlegt, wie wir eigentlich funktionieren?“

„Hältst du mich für doof? Du hast eine Menge Pfeifen und die werden mit einer Windversorgung angeblasen, je nachdem, welche Tasten auf der Klaviatur gedrückt werden.“

„Respekt! Du hast das Grundprinzip verstanden. Aber weißt du auch, dass ich über 2000 Pfeifen habe? Runde, aus einer Zinn-Blei-Legierung und eckige aus Holz. Alle maßgefertigt und genau auf meinen Standort abgestimmt. Der Länge nach aneinander gelegt, wären sie über dreieinhalb Kilometer lang! Da staunst du, was?“

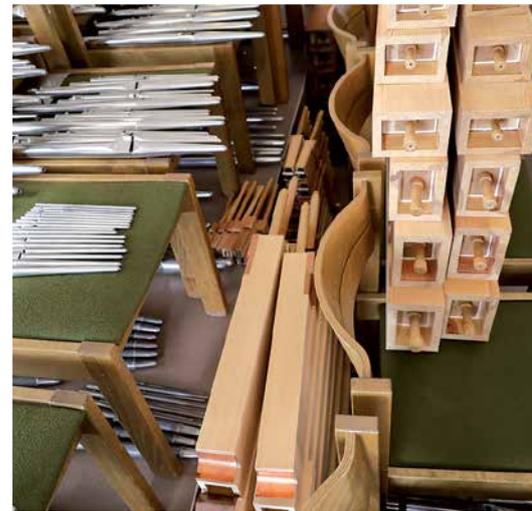
„Das hätte ich jetzt nicht gedacht. Aber was muss man da eigentlich warten? Die Pfeifen bewegen sich doch nicht.“

„Die Pfeifen nicht. Aber die komplexe Mechanik, die bei einem Tastendruck am Manual oder Pedal ein bestimmtes Tonventil so verschiebt, dass genau die richtige Windmenge mit dem passenden Druck aus der Windlade in die angespielte Pfeife geleitet wird. Wir nennen diese Verbindungen, die teilweise über lange Wege und Ecken führen, Trakturen. Alle diese Teile sind überaus präzise gefertigt. Staub an den falschen Stellen, auch in den Pfeifen, führt zu Verschleiß und beeinträchtigt meine Stimmung. Ich werde im wahrsten Sinne des Wortes heiser. Ich kann meinen Klang dann nicht mehr ausstehen. Und das will ich weder dir noch meinen anderen Zuhörerinnen und Zuhörern zumuten. Sicher verstehst du das?“

„Jetzt schon. Wie lange dauert denn diese Reinigungskur?“

„Wenn alles gut geht, drei bis vier Wochen. Ich werde ja so richtig auseinandergenommen. Jede einzelne Pfeife wird ausgebaut, gereinigt und wieder eingebaut. Die Stöcke und Schleifen werden überprüft und ebenfalls gesäubert, Verschleißteile werden ausgewechselt, Mechanikverbinder erneuert, wenn notwendig, Balganlage und Windversorgung neu eingestellt, der Spieltisch überarbeitet, da und dort Nachintonationen vorgenommen. Das ist eine ganz heikle Angelegenheit. Jeder noch so kleine Eingriff in mein komplexes System kann ganz woanders unliebsame Effekte hervorrufen. Darum bin ich froh, dass nicht irgendeine Firma mein Innerstes nach außen kehrt, sondern meine Erbauer selbst. Ganz besonders freut es mich, dass Robert Matysiak wieder da ist. Er kennt mich in- und auswendig. Bei ihm und Luca Sing bin ich in besten Händen. Und natürlich freue ich mich auf den Tag, an dem mich „mein“ Organist, Dominik Hambel, wieder so richtig herausfordert. Wenn alles klappt, bin ich Anfang der Sommerferien wieder wie neu. Ich hoffe, du kommst dann auch vorbei. Versprochen?“

„Versprochen!“





St. Stephans Grace Community Newark/NJ - Leuchtfener der Hoffnung

Seit 1997 sind Maristela Freiberg und Moacir Weirich als Pastoren in Ironbound, einem Stadtteil von Newark tätig. Newark ist die größte Stadt New Jerseys und ca. 20 Minuten mit dem Zug von Downtown Manhattan entfernt, dem US-Hotspot der Corona Pandemie. Das ehemals „weiße“ Newark ist inzwischen „bunt“ geworden und Ironbound ein Ort vielfältigster Migranten-Gruppen: Deutsche, Italiener, Polen, Portugiesen und Spanier gesellten sich zu den kürzlich eingewanderten Gruppen aus Mittel- und Südamerika. Die beiden Pastoren kommen aus Brasilien und haben u.a. auch in Deutschland studiert. Sie begleiten ihre lebendige Gemeinde, St. Stephans Grace Community, mit ihren besonderen Problemen in einer besonderen Zeit.

Zurzeit sprechen die meisten Mitglieder spanisch, viele portugiesisch, zumeist Brasilianer, aber auch etliche englisch. Aus diesem Grund fei-



ern wir dreisprachige Gottesdienste. Aufgrund der COVID-19-Pandemie fand unser letzter Gottesdienst mit Menschen in der Kirche am 8. März statt. Seitdem gibt es nur noch Gottesdienste online, aber keine Versammlungen mehr und auch keine persönlichen Besuche. Die einzigen Aktivitäten im Kirchengebäude sind soziale Dienste für Menschen aus dem Stadtteil.

In unserer Gemeinde und im ganzen Stadtteil gibt es sehr viele Immigranten ohne Dokumente. Obwohl ihre Arbeit gebraucht wird, sind sie ohne jede soziale Absicherung. Und vor allem verlieren sie als erste ihre Jobs, und sie haben keinerlei Zugang zur ärztlichen Versorgung. Ein Ergebnis während der COVID-19-Krise ist, dass die Kirchen viel von der sozialen Unterstützung anbieten, die die Regierung vorenthält. Seit März verteilen wir, zusammen mit anderen lokalen Organisationen, in unserer Kirche ca. 500 Essensbeutel in der Woche.

Aufgrund der schlechten Behandlung und der rassistischen Töne der Re-

gierung fühlen sich die meisten Immigranten nicht sicher. Viele haben Schwierigkeiten, Hilfe außerhalb der Kirchen zu suchen. Da unsere Gemeinde gut bekannt ist und in der Stadt viel Vertrauen genießt, trauen sich die Menschen, sich hier registrieren zu lassen, um Spendengelder zu erhalten, die eine gemeinnützige Organisation gesammelt hat: 500,00 \$ für Einzelne und 1000,00 \$ für Familien.

Hinter der Kirche haben wir einen kleinen Gemüsegarten angelegt, in dem wir Tomaten, Gurken, Auberginen, Pfeffer und Kräuter anbauen. Häufig nehmen Mitglieder nach Gottesdiensten etwas davon mit nach Hause.

Über all diese praktische Hilfe hinaus repräsentiert die Kirche aber auch noch ein Leuchtfener der Hoff-



nung. Hier werden wir alle daran erinnert, dass sich Gott um jeden und jede Einzelne sorgt. Liebe Gott und liebe deinen Nächsten ist das Zentrum unseres Kirche-Seins, und Barmherzigkeit, Solidarität und Gerechtigkeit sind das Herz unseres Christ-Seins.

Für Euch in Christus

Pastores Maristela Freiberg und Moacir Weirich



Gott, unser Vater, durch deinen Geist sind wir miteinander verbunden im Glauben, Hoffen und Lieben. Auch wenn wir in diesen Zeiten vereinzelt sind: Wir sind Teil der weltweiten Gemeinschaft deiner Kinder.

Lass wachsen unser Vertrauen in deine Nähe und in die Verbundenheit mit unseren Schwestern und Brüdern.

Die erkrankt sind, richte auf. Mache leicht die Herzen der Einsamen.

Den Verantwortungsträgern gib Weisheit und Mut.

Stärke die Frauen und Männer im medizinischen Dienst.

Unseren Geschwistern in der weltweiten Kirche stehe bei.

Uns allen schenke Ideen, unserer Verbundenheit Ausdruck zu geben.

Segne uns, o Herr! Lass leuchten dein Angesicht über uns und sei uns gnädig ewiglich!

Segne uns, o Herr! Deine Engel stell um uns! Bewahre uns in deinem Frieden ewiglich!

Segne uns, o Herr! Lass leuchten dein Angesicht über uns und sei uns gnädig ewiglich!

Amen.

Gemeinsam - ein Gebet geht um die Welt

Wenn ihr Euch einreicht in die Gebetskette – dann postet es und teilt es. Oder druckt das Emblem aus und hängt es in euer Fenster und Auto. Räumlich getrennt aber geistlich verbunden, das wollen wir damit zeigen.



Von Stolpersteinen und großen Herausforderungen

Wie unsere drei Kindertagesstätten den „eingeschränkten Regelbetrieb“ gemeistert haben.

„Die Kitas öffnen am 2. Juni wieder!“ und „Eltern können aufatmen“ - so las und hörte man es Ende Mai, nachdem beschlossen wurde, dass die Kitas in Hessen in den „eingeschränkten Regelbetrieb“ gehen sollten. Was sich vielerorts wie ein Schritt zurück in die Normalität anhörte, stellte un-

es schwierig, dass sie sich morgens so schnell von ihren Eltern verabschieden mussten, aber die meisten haben sich sehr gefreut, wieder hier zu sein.“

Ria Petkana von der Heilandskita ist immer noch beeindruckt, wie gut sowohl die Kinder als auch die Eltern die Umstellung geschafft haben. „Die Kinder kommen nun alleine hier rein, und das ganz selbstbewusst. Das ist sensationell! Ich bin auch den Eltern dankbar, dass sie ihren Kindern diesen Schritt zutrauen und so gut loslassen,“ erzählt sie. Um alle Kinder wieder aufnehmen zu können, hat das Team der Heilandskita gemeinsam ein Schicht-Modell entwickelt: Eine Hälfte der Kinder kommt von 8 bis 13 Uhr, dann wird gereinigt, und dann kommt



Händewaschen wird nun noch größer geschrieben

die andere Hälfte bis 17 Uhr. „Wir haben versucht, auf die Bedürfnisse der Familien einzugehen und haben teilweise auch nachgefragt, welche Schicht ihnen lieber ist.“ Das war ei-

sere Kitas und deren Teams jedoch erst einmal vor große Herausforderungen: Zum einen waren die Vorgaben der Landesregierung eher offen formuliert, sodass die Stadt Frankfurt ein eigenes, konkretes Konzept erarbeitete. Dieses wurde jedoch erst wenige Tage vor dem 2. Juni veröffentlicht. „Das fand ich in dieser Zeit das schwierigste: Dass die Infos so knapp vorher kamen,“ berichtet Petra Vogel, Leiterin der Krabbelstube Kinderzeit. Sie hat daher mehrere Konzepte entwickelt und dann geschaut, welches die Vorgaben der Stadt erfüllt. Die Krabbelstube konnte direkt alle 44 Kinder aufnehmen - dank geschickter Nutzung der Räumlichkeiten und regelmäßiger Ausflüge, sodass nie zu viele Kinder gleichzeitig in der Krabbelstube waren. „Ich hoffe, dass wir dies beibehalten, denn es wurde auch vom Team gut angenommen.“ Insgesamt ist Petra Vogel sehr froh, wie flexibel die Mitarbeitenden, Eltern und Kinder mit der Situation umgegangen sind. „Für manche Kinder war

ne herausfordernde Zeit für das Team, aber: „Wir sind dadurch noch mal zusammengewachsen,“ sagt Ria Petkana stolz.



Wie im Supermarkt der Einkaufswagen: Nur wenn noch Karten verfügbar sind, dürfen die Eltern den Johanniskindergarten betreten

Auch für Elke Schulmeyer und Verena Schader vom Johanniskindergarten war der Übergang in den eingeschränkten Regelbetrieb nicht leicht:



Die Erzieher*innen freuen sich, alle Kinder endlich wiederzusehen!

„Für uns war es eine große Anstrengung, dass wir alle Kinder, nicht nur die, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, aufnehmen können.“ Gerade das war ihnen aber so wichtig, denn: „Die Kinder selbst sind doch systemrelevant.“ Ohne die Unterstützung der Gemeinde, die das Gemeindehaus und den Kirchgarten zur Verfügung stellt, und der Eltern, die teilweise ihren Schrebergarten für Ausflüge anbieten, wären die Hygiene-Auflagen nicht umsetzbar gewesen. „Es ist für das Team anstrengend, denn uns fehlt der körperliche Umgang mit den Kindern. Auch das geschlossene Konzept, also dass die Kinder in festen Gruppen sind, finden wir aus pädagogischer Sicht auf Dauer nicht gut. Manche Kinder trauern, weil sie nun ihre Freunde nicht mehr sehen,“ berichtet Elke Schulmeyer. Rückblickend auf die letzten Wochen sagt sie: „Es gab und gibt Stolpersteine, aber wir bewältigen sie gemeinsam.“

Jungschar trotz Corona? Es geht!

Freunde sehen, gemeinsam spielen, lachen, singen – all diese Dinge scheinen für Kinder in dieser besonders eingeschränkten und von Unsicherheit geprägten Zeit keinen angemessenen Raum zu finden. Doch stellte sich uns die Frage, was wir dem entgegenzusetzen können. Müssen wir gerade jetzt auf wichtige, gemeinsame Zeit verzichten, die uns vielleicht ein wenig Struktur in unseren Alltag bringt, oder liegt es nicht gerade jetzt daran, was wir daraus machen? Aus diesem Gedanken heraus entstand die Idee, unsere Jungschar vorübergehend in einem digitalen Format stattfinden zu las-



sen – mit Erfolg. Seit mittlerweile über einem Monat treffen wir uns meistens mit bis zu zehn Kindern in unserem regulären Jungschar-Zeitraum mittels des Video-Konferenz-Portals Zoom. Trotz anfänglicher technischer Herausforderungen hat

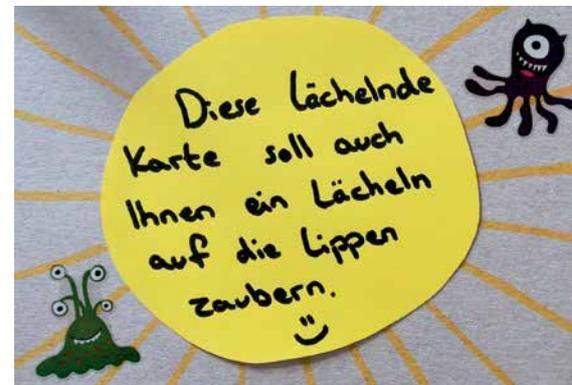


sich unsere Online-Jungschar bewährt, nicht zuletzt mithilfe der großen Unterstützung und Initiative unserer Hauptamtlichen Regina Flömer. Und wer sich jetzt fragt, wie es möglich ist, „all diese Dinge“ auf diese besondere Art umzusetzen: Wir können uns alle sehen und miteinander Gedanken austauschen, können geirnjoggen bei Stadt-Land-Fluss oder einem Tier-Quiz, jede Menge Lachen beim Lieder-Gurgeln, und haben mittlerweile sogar einen Weg gefunden, gemeinsam zu singen. Dank der innovativen Technik können wir sogar auf

den Bildschirmen Bilderrätsel lösen und Montagsmaler spielen und bei Spielen wie „Activity“ oder Ruderregatta kommen wir sogar vor dem Bildschirm in Bewegung. Wir, die Kinder und Jungscharleiter, sind in dieser Zeit auf neue Ideen gekom-



men und haben uns neu ausprobiert. Besonders das Basteln von Postkarten für uns wichtige oder aktuell besonders betroffene Menschen, denen wir ein Lächeln schenken wollen, hat uns zum Nachdenken gebracht. Auch wenn ich mich für uns alle freue, wenn hoffentlich bald wieder ein Stück Normalität in die Welt und in unser schönes Bornheim einkehrt, ist das Online-Treffen, das mittlerweile sogar wöchentlich stattfindet, für mich ein geraumes Stück wertvolle Zeit. Noch wertvoller ist sie im Wissen, dass wir sie jeden Dienstag ein paar dankbaren Kindern und El-



tern schenken können. Und wenn diese Zeit etwas Gutes hat, dann vielleicht, dass sie uns zusammenhalten lässt und zeigt, was möglich wird, wenn alle am selben Strang ziehen.

Leonie Woitzik

„WI(r) verändern die Welt. Bist Du dabei?“

Unter diesem Motto wollten wir am Fronleichnamswochenende den 10. Jugendkirchentag der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) feiern – auch Jugendliche aus Bornheim wären dazu nach Wiesbaden gefahren. Aufgrund der Corona-Krise wurde die Veranstaltung abgesagt. Innerhalb weniger Wochen entwickelten wir ein kleines digitales Format und freuen uns, dass über 3.000 Menschen das Programm im Netz verfolgt haben: Gottesdienste, Poetry Slam und ein Tanz-Flashmob waren einige der Highlights. Die Angebote sind noch auf dem YouTube-Kanal des Jugendkirchentags zu finden. Für uns als Team war es ein bewegtes Wochenende, an dem trotz des digitalen Formates der „eigentliche“ Jugendkirchentag fehlte!

Conny Habermehl Projektleitung - Jugendkirchentag der EKHN

10. JUGENDKIRCHENTAG
13. - 14. JUNI 2020
EVANGELISCHE KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU
im Netz



KINDERSOMMER SPECIAL AQUA

Montag bis Freitag

06.07. - 10.07. &
13.07. - 17.07.

im Gartenbad Fechenheim

09 Uhr Wassergewöhnung &
Seepferdchen

10 Uhr Wassergewöhnung &
Seepferdchen

11 Uhr Seepferdchen &
Bronze

12 Uhr Seepferdchen &
Bronze

13 Uhr Silber &
Gold

- Powerkurse mit 10 Terminen
- 25,-€ Kursgebühr (für alle 10 Termine)
- Online Kursanmeldung auf www.tgbornheim.de



Einschulungs-Gottesdienst 2020

Wir begleiten euch auch in diesem Jahr beim Übergang vom Kindergarten in die Schulzeit! Denn wir finden, dass der Segen für die ersten Schritte in die Schule guttut. Die Einschulungsfeiern passen sich den aktuellen Gegebenheiten an. Auch als Kirchengemeinde tun wir dies. Wir starten deshalb die Einschulungswoche mit Gottesdienst und Segnung der neuen Schulkinder bereits am Montagnachmittag:

Am Montag, 17.8., findet um 16 Uhr und 17.30 Uhr ein Einschulungsgottesdienst auf dem Kirchplatz statt. Wir laden dazu alle Einschulungskinder und ihre Eltern ein! Auf einen erweiterten Familienkreis bitten wir zu verzichten.

Achtung: Eine Anmeldung über das Gemeindebüro ist in diesem Jahr leider unumgänglich. Hier erfahren Sie auch, ob zu der gewünschten Uhrzeit noch Plätze frei sind.



*Das Leben gabst du mir
und deine Liebe.*

(Hiob 10,12)

Mit diesen Worten grüßen wir Sie, liebe Geburtstagskinder der Monate Juli und August 2020, und wünschen Ihnen Gottes Segen für Ihr neues Lebensjahr.

● AKTIV 65 plus

Liebe Freunde von Aktiv 65+!
Heute für Sie das aktuelle Programm

Donnerstags, **20. und 27. August,**
Besuch Opel-Zoo/Kronberg
jeweils 10 Personen.

Schriftliche Einladung für weitere Termine mit Abfahrtszeiten erfolgt ab 14. Juli.

Telefonische Anmeldung/Anfragen:
Monika Geselle, Gemeindepädagogin
069 - 94345118

GEMEINDECHRONIK

vom 07. Januar bis 06. Juni 2020

Taufen:

Zlatan Nukovic
Lea Marie Riehmers
Nelly Charlotte Veil

Bestattungen:

Kurt Neff, 88 Jahre
Annelies Heß, geb. Quenzel, 88 Jahre
Gerd Niehage, 92 Jahre
Gisela Walther, geb. Funk, 85 Jahre
Gertrud Dittenberger, geb. Peez, 91 Jahre
Inge Fränkle, geb. Stilger, 83 Jahre
Otto Weinbach, 78 Jahre
Dorothea Muras, 68 Jahre
Joseph Hußl, 91 Jahre
Ingrid Kollrust, 81 Jahre
Barbara Illge, 64 Jahre
Helga Held, geb. Kranz, 85 Jahre
Friedrich Schwarzbeck, 94 Jahre
Therese Schmid, geb. Kraft, 80 Jahre
Wilhelm Hartmann, 88 Jahre
Dorothea Adler, geb. Vömel, 95 Jahre
Heinz Brüssau, 85 Jahre
Anna Lunsford, geb. Otto, 96 Jahre
Dr. Hans-Joachim Ziemke, 89 Jahre
Klaus Gloe, 42 Jahre

Kirchenmusik
EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
FRANKFURT-BORNHEIM

BORNHEIMER
Abendmusik

IN DER JOHANNISKIRCHE

Sonntag, 5. Juli, 18 Uhr
"Moments musicaux"
Musik von Bach, Schubert und Mendelssohn
Dominik Hambel (Klavier)

Sonntag, 2. August, 18 Uhr
Orgelmusik
Mit Philipp Kaufmann, Stuttgart (Orgel)

Gottesdienste in der Johanniskirche im Juli/August

05. Juli	4. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrerin Dr. Stefanie Brauer-Noss Musik: Gruppe Swing Belleville Kollekte: Für die Allgemeine Gemeindegarbeit
12. Juli	5. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrerin Dr. Stefanie Brauer-Noss Kollekte: Für die Suchtkrankenhilfe (Diakonie Hessen)
19. Juli	6. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrerin Dr. Stefanie Brauer-Noss Kollekte: Für die Jugendarbeit
26. Juli	7. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrer Matthias Weber Kollekte: Für die Ökumene und Auslandsarbeit (EKD)
02. Aug.	8. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrer Matthias Weber Kollekte: Für den Ev. Verein für Jugendsozialarbeit in Ffm.
09. Aug.	9. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrer Matthias Weber Kollekte: Für die Kirchenrenovierung
16. Aug.	10. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrer Matthias Weber Musik: Duo Molto Emotion Kollekte: Für Talitha Kumi
23. Aug.	11. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrerin Dr. Stefanie Brauer-Noss Kollekte: Für das „Haus der Stille“ sowie für das Frankfurter Diakonissenhaus
30. Aug.	12. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Familiengottesdienst auf dem Kirchplatz , Pfarrerin Dr. Stefanie Brauer-Noss Kollekte: Für krebskranke Kinder
06. Sept.	13. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrer Matthias Weber Kollekte: Für die Einzelfallhilfe der regionalen Diakonie

Folgendes ist für die Teilnahme am Gottesdienst zu beachten:

1,5 Meter Abstand zu anderen Personen in der Kirche.
Beim Betreten der Kirche bitte Mund-Nasen-Schutz tragen.
Möglichkeiten zur Handdesinfektion nutzen.

Bitte nur auf den markierten Sitzen Platz nehmen.
Der gemeinsame Gesang muss leider entfallen.
Beim Ausgang bitte wieder auf den Abstand achten.

Wir sind für Sie da, für das persönliche Gespräch, für Ängste und Sorgen, aber auch für Anregungen und Ideen.

Pfarrerin

Dr. Stefanie Brauer-Noss

(069) 94 54 78 12

Mail: Stefanie.Brauer-Noss@kirchengemeinde-bornheim.de

Pfarrer

Matthias Weber

(069) 94 50 82 13

Mail: Matthias.Weber@kirchengemeinde-bornheim.de

Das Gemeindebüro ist zur Zeit nur telefonisch 069/94 54 78 14 und per Mail zu erreichen: kirchengemeinde.frankfurt-bornheim@ekhn.de

Besuchen Sie uns auch online



www.wir-in-bornheim.de



[/kirchengemeindebornheim](https://www.facebook.com/kirchengemeindebornheim)



[@evkirchefrankfurtbornheim](https://www.instagram.com/evkirchefrankfurtbornheim)



[/EvKircheFrankfurtBornheim](https://www.youtube.com/EvKircheFrankfurtBornheim)